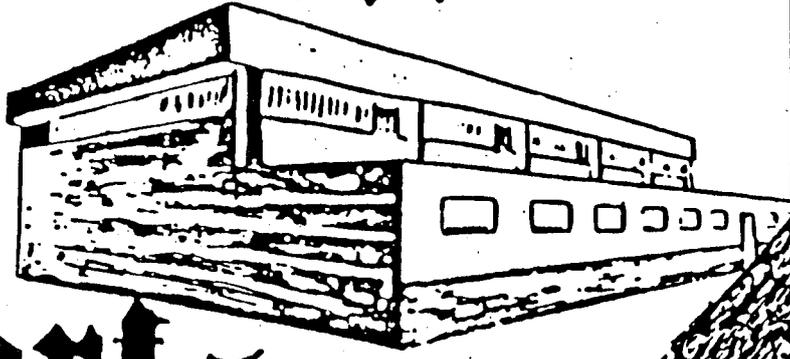
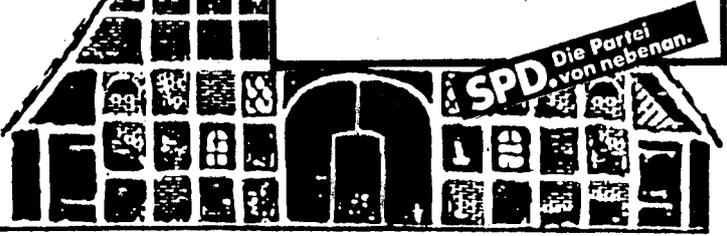


Neuwittenberg



STELL DIR
VOR, DIE
SCHULE
BLEIBT IM
DORF.

Dorf- Geplüster



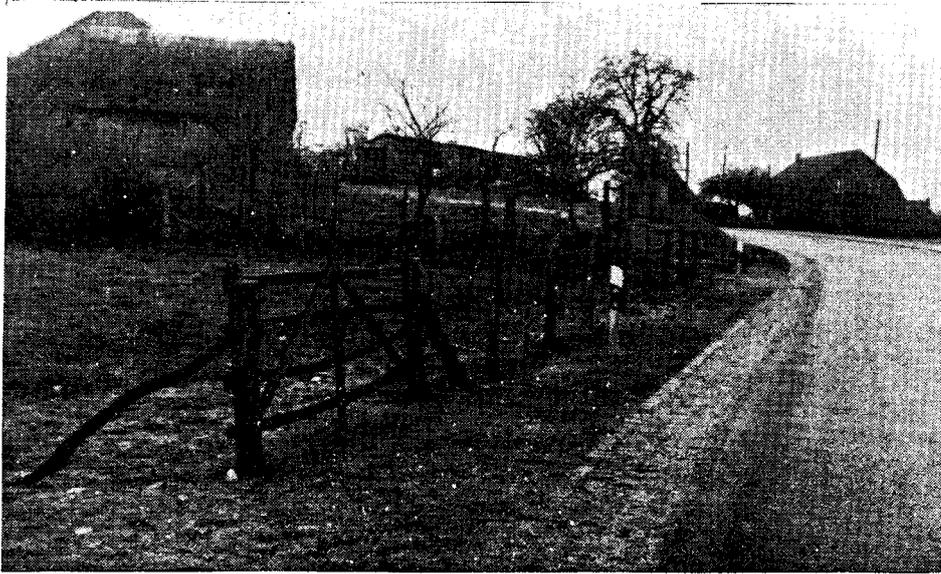
9. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 46te Ausgabe

Nr. 2

DIE
MANNSCHAFT IHRES
VERTRAUENS

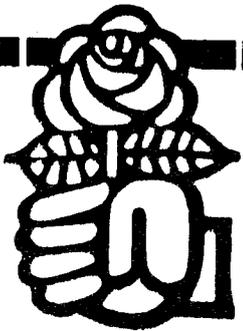




Im Wandel der Zeit

Die Schrödersche Koppel gegenüber der Schule - heute stehen dort mehrere Einfamilienhäuser

SPD Die Partei von nebenan.



**Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger!**

Der **BÜRGER BRIEF**
der Sozialdemokratischen
Partei Deutschlands,
Ortsverein Neuwittenbek

Die Wahlen zur Gemeindevertretung stehen unmittelbar vor der Tür.
Neuwittenbeks SPD tritt mit folgender Kandidatenliste an:

1. Bernd Brandenburg, 34 Jahre, Rechtsanwalt
2. Klaus Stein, 48 Jahre, Polizeibeamter
3. Gisela Matte, 48 Jahre, Technikerin
4. Volker Weber, 46 Jahre, Angestellter
5. Hans-Dieter Weidemann, 43 Jahre, Beamter
6. Wilfried Johst, 29 Jahre, Postbeamter
7. Dr. Hannelore Pechmann, 35 Jahre, Biologin
8. Jürgen Meier, 38 Jahre, Angestellter
9. Ilona Schönfeld, 22 Jahre, Studentin
10. Joachim Habeck, 51 Jahre, Postbeamter
11. Christel Axmann, 34 Jahre, Hausfrau
12. Jürgen Strack, 32 Jahre, Angestellter
13. Dieter Seeger, 43 Jahre, Arbeitnehmer

Wat
mütt,
dat
mütt

Die ersten drei Direktkandidaten Bernd Brandenburg, Klaus Stein und Gisela Matte hatten sich bereits an dieser Stelle selbst vorgestellt.

Brandenburg, Bernd Rechtsanwalt 2303 Warleberg	
Stein, Klaus Beamter Bölskamp 5 2303 Neuwittenbek	
Matte, Gisela Technikerin Gettorfer Weg 9 2303 Neuwittenbek	



Die Vorstellung unserer Direktkandidaten setzen wir mit den folgenden drei Plätzen (Volker Weber, Hans-Dieter Weidemann und Wilfried Johst) fort.



SPD	Weber, Volker Angestellter Bölskamp 29 2303 Neuwittenbek	
------------	--	---

Direktkandidat, Platz 4

Mein Name ist Volker Weber.

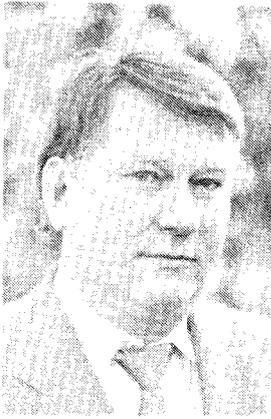
Ich bin 46 Jahre alt, gebürtiger Ellerbeker, verheiratet, habe zwei erwachsene "Kinder" und wohne nunmehr auch schon seit 10 Jahren in Neuwittenbek.

Ich bin seit langer Zeit Sozialdemokrat, gehöre der SPD seit 1969 an. Angetreten Ende der 60er Jahre für den UMWELTSCHUTZ - ein Problem, das immer brisanter wird.

Von Beruf Diplomsozialpädagoge, aktiv in der Arbeiterwohlfahrt, "dienstlich" engagiert als Berufsberater. Meine Anliegen sind Ihnen deutlich geworden: Jugend, Umwelt und Soziales.

Politik ist nicht mein erstes Hobby (viele von Ihnen kennen mich mehr als unermüdlichen Jogger); mein demokratisches Grundverständnis bewegt mich, auch in der Kommunalpolitik verantwortungsbewußt eine meiner Grundpflichten zu erfüllen.

SPD — Die Partei von nebenan



SPD	Weidemann, Hans Dieter Beamter Hofkoppelweg 14 2303 Neuwittenbek	
------------	--	--

44 Jahre, verheiratet, zwei Kinder

Schwerpunkt der kommunalpolitischen Tätigkeit:
Finanzausschuß, Bau- und Wegeangelegenheiten,
Umweltschutz

Nach meinem Umzug im Jahre 1976 nach Neuwittenbek habe ich mich aufgrund der Diskussionen um die Wasserversorgung entschlossen, mich aktiv für die Belange der Gemeinde und der Mitbürger einzusetzen und bin in die SPD eingetreten. Der Gemeindevertretung habe ich von 1978 bis 1982 angehört und war im Finanzausschuß sowie im Bau- und Wegeausschuß tätig. Nachdem Joche Habeck im letzten Sommer sein Mandat niederlegte, bin ich als Gemeindevertreter nachgerückt und wieder im Finanzausschuß tätig.

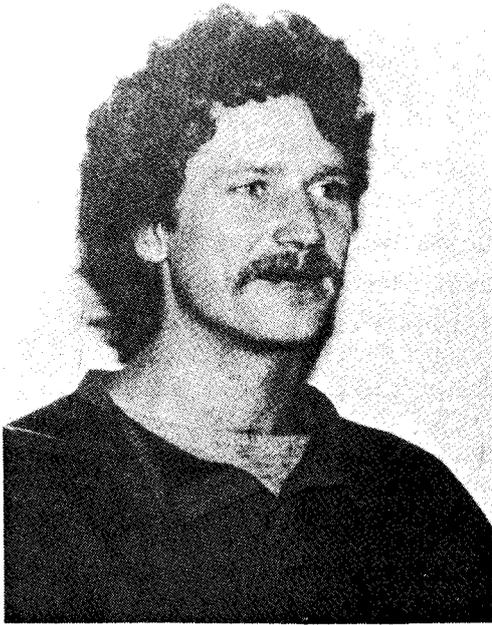
Die Planung der Gemeinde sieht eine zentrale Wasserentsorgung mit Klärteichen vor, nachdem die von uns vorgeschlagene Lösung (Wurzelraumentorgung) nicht durch das Land genehmigt wurde. Zurzeit werden hier Kosten in einer Gesamthöhe von 4 Millionen DM veranschlagt. In der Bürgeranhörung im letzten Jahr wurden für jeden Haushalt Kosten in Höhe von 10.000 DM genannt, die der Bürger aufzubringen habe. Wie hoch die Belastung eines jeden Haushalts nach der Fertigstellung sein wird, kann heute leider noch nicht endgültig vorausgesagt werden.

Ich werde mich jedoch dafür einsetzen, daß die Berechnung für die Anliegerbeiträge der Wasserentsorgung gerecht und sozial und damit für den Bürger tragbar ist.

Desweiteren werde ich mich wieder für Bau- und Wegeangelegenheiten (hier insbesondere Verkehrsberuhigung im Ehrenmalbereich und den Flächennutzungsplan) und für den Umweltschutz einsetzen.

*Wählen Sie mit Ihren sechs Stimmen
unsere Mannschaft im Block!*

SPD
Neuwittenbek



SPD	Johst, Wilfried Beamter 2303 Warleberg	
------------	---	--

29 Jahre, Postbeamter
Gebürtiger Warleberger

Das Leben auf dem Lande, in der Gemeinde Neuwittenbek, hat mich geprägt. Hier leben wir inmitten der Natur. In meiner Kindheit habe ich noch im Warleberger Teich baden können; das ist schon lange nicht mehr möglich. Dies wie auch andere Schäden an meiner Umwelt blieben mir nicht verborgen. Ich will meinen Teil dazu beitragen, um

eine Umkehr zu erreichen. Deshalb bin ich auch gern seit zwei Jahren Mitglied im Umweltausschuß.

- Daß unsere Schule im Dorf bleibt,
 - daß ein sinnvoller Nahverkehr als Alternative für den sterbenden Bahnhof kommt,
 - daß ein weiterer Ausbau von Rad- und Wanderwegen erfolgt,
 - daß Umweltschutz auch weiterhin Bestandteil der Kommunalpolitik bleibt,
 - daß die Begrünung der Gemeinde fortgesetzt wird,
 - daß die Gemeinde ihren dörflichen Charakter erhält,
- sind für mich Aufgaben, denen ich mich als Gemeindevertreter besonders widmen werde.

Kommunalpolitik hat ohnehin jahrzehntelange Tradition in meinem Elternhaus; mein Vater wie auch mein Großvater waren Mitglieder der Neuwittenbeker Gemeindevertretung, Letzterer lange Jahre Bürgermeister.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus der Gemeinde Neuwittenbek, unser Wahlprogramm und unsere Kandidaten haben wir Ihnen vorgestellt. Nun obliegt es allein Ihnen zu entscheiden, wer Mitglied der neuen Gemeindevertretung sein wird. Wir Sozialdemokraten sind bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Ihre SPD Neuwittenbek

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch

Sollten Sie am Wahltag ortsabwesend sein, machen Sie bitte von der **Briefwahl** Gebrauch. Sprechen Sie die Kandidaten an.

Millionen feierten ein Jahr lang mit

Die Bahn fährt mit neuem Mut

Nun ist es also soweit.

Was offiziell bisher von allen Seiten abgestritten wurde - obwohl die Spatzen es schon von allen Dächern pfeifen -, haben wir jetzt schwarz auf weiß: Die Bundesbahn wird den Personenverkehr vom Bahnhof Neuwittenbek mit Beginn des Winterfahrplans 1986/87 einstellen. Und alles Protestieren und Wehklagen wird daran nichts mehr ändern.

Damit wird eine mehr als 100-jährige Eisenbahngeschichte zu Ende gehen. Auf die Frage, warum der Bahnhof Neuwittenbek geschlossen werden soll, gibt es vonseiten der DB sicher einen ganzen Katalog von Begründungen. Aber die einfachste, klare Antwort ist: die Eisenbahn als Nahverkehrsmittel wird von den Bürgern nicht mehr angenommen.

Zurzeit verkehren an Werktagen 9 Züge in Richtung Kiel und 8 in Richtung Gettorf/Eckernförde. An Sonn- und Feiertagen sind es immerhin noch 5 nach Kiel und 3 aus Kiel. Und diese Züge werden werktags im Durchschnitt von 16 Fahrgästen nach Kiel und 6 aus Kiel und davon jeweils 10 Fahrgäste nach bzw. aus Gettorf/Eckernförde benutzt.

Wir sind alle zu bequem, um auf das geliebte Auto zu verzichten. Und auch das ständige Klettern des Benzinpreises in den vergangenen Jahren hat,

außer der Bildung von ein paar Fahrgemeinschaften, nichts bewirkt.

Brauchen wir die Bundesbahn also gar nicht? Der Anschein trügt. Betroffen von der Aufhebung des Haltepunktes Neuwittenbek sind vor allem die Schüler, die Azubis und die

Nachfrage und ...

Hans Dieter Weidemann
SPD-Ortsvereinsvorsitzender
Tel.: 04346/8193
dienstlich: 0431/3018-338

Hofkoppleweg 14, den
2303 Neuwittenbek

3.12.1985

An die
Bundesbahndirektion Hamburg

Postfach

2000 Hamburg

Betr.: Eisenbahnstrecke Kiel-Eckernförde
hier: Stilllegung des Bahnhofes Neuwittenbek

Sehr geehrte Herren,

durch Presseartikel ist die Bevölkerung von Neuwittenbek verunsichert worden, daß der Bahnhof Neuwittenbek mit dem Fahrplanwechsel 1986/87 stillgelegt und auch nicht als unbesetzter Zusteighaltepunkt erhalten bleiben soll. Die Personenbeförderung soll dann durch Busse der Firma Autokraft erfolgen.

Die Verkehrsanbindung der Gemeinde Neuwittenbek an Kiel und Gettorf soll sich dabei erheblich -insbesondere vormittags- verschlechtern.

Die Verkehrsanbindung an Kiel und Gettorf darf sich nicht verschlechtern.

Insbesondere muß berücksichtigt werden, daß in den Vormittagsstunden eine Verbindung nach Gettorf erhalten bleibt.

Dies ist unbedingt erforderlich, um während der Sprechzeiten die Amtsverwaltung Dänischer Wohld und die Ärzte aufsuchen zu können.

Ich bitte Sie um Mitteilung, wann Sie planen, den Bahnhof Neuwittenbek stillzulegen, und wie die Personenbeförderung durch die Firma Autokraft erfolgen soll.

Für Ihre Bemühungen danke ich im voraus.

Mit freundlichen Grüßen



(Hans Dieter Weidemann)

Rentner, die kein Auto besitzen.
Und am schlimmsten betroffen sind die Schüler und Berufstätigen, die täglich mit der DB nach Eckernförde zwischenfahren. Und es sind immerhin 10 Personen.
Nach der Vereinbarung zwischen dem Land und der DB über den öffentlichen Personennahverkehr in Schleswig-Holstein darf die DB einen Bahnhof nur stilllegen, wenn gleichzeitig für eine angemessene Busbedienung

als Ersatz gesorgt wird.
Die Autokraft in Kiel, Tochtergesellschaft der DB, hat der Gemeinde schon zwei Entwürfe für eine Buslinie von Kiel und Neuwittenbek nach Gettorf vorgelegt. In Gettorf ist die Einrichtung eines zentralen Omnibusbahnhofes mit Umsteigemöglichkeit auf die Bahn geplant.
Der 2. Entwurf ist auf den ersten Blick recht vielversprechend. Leider können wir

... die Antwort

Bundesbahndirektion
Hamburg



Bundesbahndirektion Hamburg, Postfach 500361, 20001 Hamburg 50

Herrn
SPD-Ortsvereinsvorsitzenden
Hans Dieter Weidemann
Hofkoppleweg 14
2303 Neuwittenbek



Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom
03.12.85

(Bitte bei Antwort angeben)
Unsere Zeichen
V (Vp10)
Vpn (S/H)

☎ (0 40) 39181
Durchwahl 39 18
5096

Hamburg
21.01.1985

Betreff
ÖPNV-Bedienung Schleswig-Holstein

ihn an dieser Stelle noch nicht veröffentlichen, weil er noch vertraulich ist.
Die entscheidende Frage ist nur: Wie lange werden die Busse fahren, wenn sie genauso wenig benutzt werden, wie jetzt die Eisenbahn.
Längerfristig wird das Angebot an öffentlichen Verkehrsverbindungen in Neuwittenbek mit dem Wegfall der Eisenbahn sich jedenfalls verschlechtern.

Sehr geehrter Herr Weidemann!

Zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Deutschen Bundesbahn wurde unter Mitwirkung der Autokraft GmbH eine Vereinbarung über die ÖPNV-Bedienung im Land Schleswig-Holstein geschlossen. Sie soll zu einer längerfristigen Sicherung und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs im Lande beitragen. Die Deutsche Bundesbahn hat gemäß dieser Vereinbarung einen Regionalschnellverkehr einzurichten, der eine bessere Verbindung zwischen den Ober-, Mittel- und/oder Unterzentren im Lande und dem Ballungsraum Hamburg sicherstellen soll. In diesem Zusammenhang können Bahnhöfe oder Haltepunkte aufgehoben werden, wenn sie keine Verknüpfungspunkte zum Busnetz sind oder das Fahrgastaufkommen eine weitere Aufrechterhaltung nicht rechtfertigt. Im Falle des Haltepunktes Neuwittenbek trifft dies zu.

Bei Aufhebung eines Bahnhofs bzw. Haltepunktes im Rahmen der Einführung des Regionalschnellverkehrs sieht die Vereinbarung vor, daß eine angemessene Busbedienung, d.h. grundsätzlich dem heutigen Schienenangebot entsprechend, gewährleistet wird.

Die Planungen hinsichtlich dieser aufeinander abgestimmten ÖPNV-Maßnahmen und damit hinsichtlich der Aufhebung von Bahnhöfen erfolgen gegenwärtig im sogenannten Gemeinsamen Ausschuß, in dem neben dem Land und der Deutschen Bundesbahn die Autokraft GmbH, der Verband der Schleswig-Holsteinischen Omnibusunternehmer und die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Landesverbände vertreten sind. Die betroffenen Kreise und Gemeinden werden nach Abschluß der Planungen informiert.

Mit freundlichen Grüßen

Triebwagenkonzept

Erst kürzlich forderte der Vorsitzende der Eisenbahner-Gewerkschaft, Norbert Hansen, eine Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs in Schleswig-Holstein durch flächendeckenden Eisenbahnbetrieb (mit Triebwagen Typ VT 628).

Für uns dürfte dies wohl zu spät sein. Neuwittenbeks Bahnhof wird spätestens in einem Jahr geschlossen sein. Die Reaktionen kommen zu spät - auch von uns, da wir zu wenig das Bahnangebot nutzten.
Mahner hat es aber durchaus schon früher gegeben.

Zur Bilanz der SPD-Kreistagsfraktion durch ihren Fraktionssprecher Jöhnk schrieb die Eckernförder Zeitung (21.12.1985): "Auch im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs hat erst eine SPD-Initiative zur Behandlung des Problems geführt. Die bisher praktizierte Politik der CDU, die erst nach Strecken-Stillegungen reagiere, hält Jöhnk ... für falsch. Grundsätzlich müsse die Erhaltung des Schienenverkehrs gefordert werden."

Folgerichtig heißt es dann auch im Kommunalprogramm der Kreis-SPD: "Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs hat die Erhaltung des Schienenverkehrs Vorrang. Falls es zu Streckenstillegungen durch die Bundesbahn kommt, sollen Möglichkeiten untersucht werden, den Schienenverkehr in andere Trägerschaft zu übernehmen und u.a. durch Kreis und Gemeinden zu fördern." (Bahnlinien in der Trägerschaft des Kreises hat es bereits früher einmal gegeben.)

Ähnlich klingen auch die Forderungen der Grünen; auf der Strecke Kiel - Eckernförde soll "ein S-Bahn-ähnlicher Schienennahverkehr mit modernen Ein-Mann-Triebwagen im Taktverkehr unter Bedienung aller Bahnhöfe und Bedarfshaltepunkte eingerichtet werden". Und "bei fortschreitendem Rückzug der DB aus dem Nahverkehr soll notfalls zu fairen Preisen unter vertraglich festgelegten Bedingungen eine kommunale Beteiligung am DB-Schienennahverkehr angestrebt werden."

Am besten mit Fahrkarte abstimmen!

Mit dem Förderverein öffentlicher Verkehr (FÖH) hat Neuwittenbeks SPD-Fraktion Kontakt aufgenommen wegen der Bahnhofsstilllegung. In einem Schreiben des FÖH an die Sozialdemokraten heißt es u.a.: "Alle Erfahrungen mit der Umstellung von der Bahn auf den Bus zeigen, daß sich der Fahrweg - damit die Fahrzeit - erheblich erhöht. Folge ist ein Abwandern vieler Fahrgäste zum Pkw (entweder im eigenen Auto oder als Mitfahrer). Untersuchungen der Bundesregierung haben gezeigt, daß ca. 50 % der ehemaligen Bahnfahrer abwandern. Dies hat in der Regel eine weitere Ausdünnung des Busangebots zur Folge, was wiederum Fahrgäste abzieht usw. Im Gegensatz zur Bahn,

wird die Gemeinde schließlich aufgefordert, sich an den Defiziten des Busverkehrs zu beteiligen. Andernfalls wird der Verkehr weiter eingeschränkt."

Der FÖH spricht weitere Nachteile einer Stilllegung an (erhöhte Fahrtkosten, stärkere Umweltbelastung, regelmäßig verstärkter Straßenausbau).

SPD-Fraktionssprecher Brandenburg dazu: "Deutlichstes Zeichen für die Bundesbahn wäre unsere Abstimmung mit der Fahrkarte!" "Ob die ... von der Deutschen Bundesbahn im Regionalschnellverkehr vorgesehenen nicht mehr zu bedienenden Haltepunkte auch tatsächlich aufgegeben werden, hängt davon ab, ob eine bedarfsgerechte angemessene Busbedienung gewährleistet werden kann", erklärte der Wirtschaftsminister im Zusammenhange mit einer anderen Bahnhofsstilllegung. Eine vage Hoffnung kommt auf. Es soll auch bereits erste Kontakte zwischen der Gemeinde und der Fa. Autokraft gegeben haben.

Nochmals: Bus oder Schiene

ÖPNV

Nun ist's wohl sicher (es stand ja in der Zeitung); Neuwittenbeks Bahnhof stirbt. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) heißt in Zukunft für uns also nur noch: Bus. Es heißt aber nicht notwendigerweise: Verkehrsverbund Kieler Umland.

Beim Verkehrsverbund träumen alle vom 'Freiburger Modell'; dort wurde es in kürzester Zeit geschafft, 4.000 Personen vom Privat-Pkw auf den Bus umsteigen zu lassen. Aber das KVAG-Superticket (Preis 50,-- DM) ist auch nicht das 'himmelblaue Angebot' des Verkehrsverbundes Mainz-Wiesbaden (Preis auch 50,-- DM). Mit dem KVAG-Superticket kann man nämlich nur im KVAG-Netz fahren (und in Neumünster! und in Braunschweig!), aber nicht im Kieler Umland. Für uns ist dieses Ticket nicht super; es nützt uns gar nichts.

Der Verkehrsverbund Kieler Umland verdient nicht den Namen; preislich attraktive Angebote fehlen. Die jeweils eigennützige Interessenwahrung der Verkehrsunternehmen führt zu dieser mangelnden Attraktivität.

Abfallbeseitigung

SPD-Haltung zu Abfallbeseitigung belohnt

Wäre es nach der CDU und den Müllabfuhrunternehmen gegangen, wären im Kreis Rendsburg-Eckernförde größere Müllbehälter (120 t-Tonnen) eingeführt worden. Die wahrscheinliche Folge: die aus umwelt- und volkswirtschaftlichen Gründen notwendigen Bemühungen, die Müllmenge zu verringern und wiederverwertbare Stoffe wie Papier, Glas, Plastik und Metall vom Abfall zu trennen, hätten einen Rückschlag erlitten. Die SPD hat gegen die CDU-Pläne mobil gemacht, so erfolgreich, daß sich selbst CDU-geführte Gemeinden gegen größere Mülltonnen aussprachen. Dies hat die Kreis-CDU kompromißbereit gemacht. Der Kreistag hat inzwischen beschlossen, keine größeren Mülltonnen einzuführen und in drei Gemeinden versuchs-

weise Abfall und wiederverwertbare Stoffe getrennt einzusammeln. Die bisherigen Ergebnisse des Versuchs zeigen: die Bürger machen großartig mit; sie haben erkannt, daß einer ständigen Vermehrung der Müllmenge Einhalt geboten werden muß.

Wer genau prüft, wählt '86

SPD

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Ge Flüster

Jahrgang 9 / 1986

Ausgabe 2

Herausgeber: SPD-Ortsverein
Neuwittenbek
verantwortlicher Chefredakteur:

Volker Weber
Nulskamp
2303 Neuwittenbek

Druck: Eigendruck
Auflage: 400

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Erneut: CDU gegen Wiedereinführung der Lernmittelfreiheit

Es bleibt bei der von der CDU-Mehrheit beschlossenen Aufhebung der Lernmittelfreiheit. Wie schon 1984 und bei den letzten Haushaltsberatungen wurde auch am 26. Januar der Antrag der SPD, die Lernmittelfreiheit wieder einzuführen, im Landtag abgelehnt. In der Debatte sagte Heinz-Werner Arens, bildungs-politischer Sprecher:



MdL Arens

"Nach zwei Jahren Erfahrung mit der Aufhebung der Lernmittelfreiheit müssen wir feststellen, die meisten Gemeinden in Schleswig-

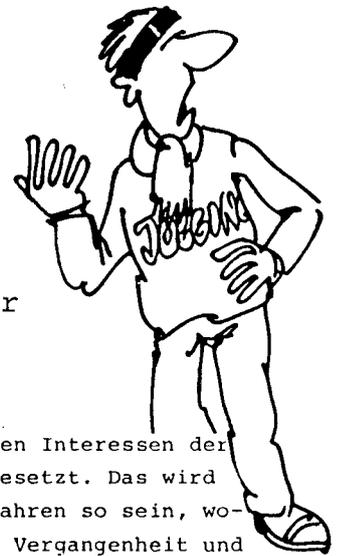
Holstein gewähren entweder weiter volle Lernmittelfreiheit oder zahlen etwa 75 bis 80 % der Kosten. Rechnet man 15 % Sozialfälle hinzu, 10 % Verwaltungskosten, wird die Unwirksamkeit des Regierungsbeschlusses zur Aufhebung der Lernmittelfreiheit deutlich. Die Kommunen sparen keinen Pfennig, müssen aber wegen der Flut der Anträge finanziell schlechter gestellter Eltern auf volle Erstattung der Lernmittelkosten zusätzlichen bürokratischen Aufwand betreiben. Außerdem werden diese Eltern zu entwürdigender Almosenbettelei gezwungen." In Neuwittenbek wird derzeit noch die Lernmittelfreiheit - auch wenn's zulasten des "Gemeinesäckels" geht - von allen Fraktionen getragen.



SPD-Ortsvereine ziehen an einem Strang:

Einmütiges Votum

Jugendpfleger für den Amtsbereich Dänischer Wohld ist ein ganz wichtiges Ziel!



Erstmals treten alle SPD-Ortsvereine im Bereich des Amtes Dänischer Wohld mit einer gemeinsamen Aussage vor die Wähler: Im Amt Dänischer Wohld soll ein Jugendpfleger für die Förderung der Jugendarbeit eingestellt werden. Dieses soll eine Ergänzung zur guten Jugendarbeit der vielen Vereine in den einzelnen Orten sein, die ehrenamtlich geleistet wird.

Zur Begründung ihrer Forderung verweisen die SPD-Ortsvereine Lindau, Neudorf-Bornstein, Osdorf, Felm, Neuwittenbek, Tüttendorf und Schinkel auf die guten Erfahrungen mit dem Jugendpfleger Ulrich Rank, der diese Aufgabe im Auftrage der Arbeiterwohlfahrt von 1983 bis 1985 mit hervorragendem Erfolg wahrgenommen hat. Kommunale Jugendpfleger werden in vielen Gemeinden in- und außerhalb des Kreises Rendsburg-Eckernförde beschäftigt. Außerdem verweisen die Kommunalpolitiker auf die Entscheidung der Kirchengemeinde Gettorf, jetzt eine Diakonin für die Jugendarbeit fest einzustellen. Ihre Aufgabe ist es, die kirchliche Jugendarbeit in und um Gettorf neu aufzubauen oder zu intensivieren. Die ehrenamtliche Jugendarbeit vieler Kirchenmitglieder erhält damit eine hauptamtliche Unterstützung. Diese Entscheidung des Kirchenvorstandes, die von den SPD-Kommunalpolitikern als verantwortungsbewußt gegenüber unserer Jugend sehr gelobt wird, ist trotz erheblicher finanzieller Engpässe der Kirchengemeinde getroffen worden. Entsprechende finanzielle Engpässe gibt es beim Amt Dänischer Wohld nicht, wie es auch die Beratungen zum Haushaltsplan für das Jahr 1986 bewiesen haben.

Sozialdemokratische Kommunalpolitiker nehmen die Anliegen der Jugend ernst und belassen es nicht nur bei Lippenbekenntnissen! Auch in den vergangenen vier Jahren haben sie sich in den Gemeindevertretun-

gen für die berechtigten Interessen der Jugend nachhaltig eingesetzt. Das wird auch in den nächsten Jahren so sein, wo für einige Erfolge der Vergangenheit und die Zustimmung auch der Eltern Ansporn sein werden.

Ein Jugendpfleger soll die notwendige Kontinuität in die Jugendarbeit bringen. Dieses gilt vorrangig für die offene Jugendarbeit in allen Gemeinden. Vier Monate nach Beendigung der Arbeit des Jugendpflegers Ulrich Rank sind einige Jugend- und Kindergruppen schon aufgelöst oder befinden sich im Prozeß der Auflösung. Weiterhin soll der Jugendpfleger all den Vereinen und Verbänden, die Jugendarbeit betreiben, Probleme haben und Hilfe suchen, zur Verfügung stehen. Ein wichtiges weiteres Aufgabengebiet für einen Jugendpfleger ist die Einzelfallhilfe, die er hilfesuchenden Jugendlichen gewähren soll.

In der Vergangenheit haben sich zusammen mit den SPD-Gemeindevertretern Vertreter der Wählergemeinschaften Felms und Osdorfs und Vertreter der CDU-Felm für einen Jugendpfleger eingesetzt. Die SPD würdigt das Verhalten dieser Gemeindevertreter. Umso mehr wird jedoch die ablehnende Haltung der anderen CDU- und Wählergemeinschaftsvertreter bedauert, die sich in der Vergangenheit oft nur sehr unzureichend in der Sache informiert haben. Heftig kritisiert wird das Verhalten des Osdorfer Kreistagsabgeordneten und Bürgermeisters Ohms, der im Kreistag seine Unterstützung durch den Kreis Rendsburg-Eckernförde für einen Jugendpfleger verweigert, obwohl er zuvor in seiner eigenen Gemeinde und im Amtauschuß immer wieder auf die Zuständigkeit des Kreises hingewiesen hatte. Es ist diese heuchlerische Form von Politik, die viele Menschen, insbesondere Jugendliche, von einem politischen Engagement abhält und Staatsverdrossenheit erzeugt.



Kein Aussteiger-, ein Einsteigerproblem

SPD: Jugendliche nicht aus Beruf und Politik ausgrenzen

Für die Jugend gibt es kein Aussteiger-, sondern vielmehr ein Einsteigerproblem. Viele wollen diese Gesellschaft im beruflichen wie im politischen Sinne mitgestalten, aber allzu oft wird ihnen dazu keine Gelegenheit geboten.“ So heißt es in einem Diskussionspapier des SPD-Parteivorstandes, der sich kürzlich intensiv mit dem Thema „Jugendpolitik“ befaßte. In den kommenden Monaten soll ein „jugendpolitisches Manifest“ erarbeitet werden. Björn Engholm, Oppositionsführer im schleswig-holsteinischen Landtag und Vorsitzender der Kommission Jugendpolitik beim SPD-Parteivorstand, hat dazu Thesen vorgelegt.



Die Turnschuh-
Generation

Engholm: „Zahllose Jugendliche werden durch die gegenwärtige Politik, mehr denn je, mehrfach ausgegrenzt: aus Bildung und Ausbildung, aus Erwerbsarbeit, aus dem Sozialsystem und aus der politischen Öffentlichkeit.“

Die Fakten:

- Zigtausende Jugendliche blieben auch 1985 ohne Ausbildung, Zigtausende wurden und werden in ungeliebte Berufe oder Ersatzmaßnahmen verdrängt;
- weit mehr als eine halbe Million junger Menschen sind ohne Arbeit, nicht gerechnet die wahrscheinlich hohe Dunkelziffer;
- zahlreiche Sozialleistungskürzungen treffen junge Menschen besonders hart; so sind Leistungen nach dem Schüler-Bafög um mehr als 75 Prozent zurückgeschnitten – Familieneinkommenskürzungen von teilweise 20 Prozent sind die Folge;
- trotz wachsender Aufgaben sind Mittelkürzungen im Bildungs-, Jugend- und Kulturbereich zu Lasten gerade junger Menschen die Regel;
- für Jugendliche besonders wichtige Rechte (gleiche Bildungschancen, Demonstrationsfreiheit, Zivildienstlänge . . .) wurden beschränkt.

Björn Engholm: „Neben individueller Betroffenheit (wer ahnt schon, welche Folgen der Hinweis, Ausbildungslose seien ‚unfähig‘ oder ‚unwillig‘ langfristig für die Motivation hat? Und welche Folgen es hat, wenn durch Jugendarbeitslosigkeit das Ende vor dem Anfang erlebt wird?) tritt immer stärker eine gesellschaftliche Abwendung von Politik und Parteien zutage: Immer mehr junge Menschen trauen den Parteien immer weniger – eine beunruhigende Perspektive für die Entwicklung der Demokratie.“

Dabei ist gerade die SPD gefordert, denn ihr Engagement in der Friedens-, Umwelt- oder Entwicklungspolitik etwa hat dazu beigetragen, daß heute wieder 41 Pro-

zent der 18- bis 24jährigen Sympathie für die SPD haben (CDU 32 Prozent, Grüne 21 Prozent).

Aber Engholm warnt: „Daß dies noch lange kein Grund zur Selbstzufriedenheit ist, zeigt ein Blick zurück auf 1972: Damals waren es 55 Prozent!“

Zu den Anforderungen an die jugendpolitische Kompetenz der SPD gehören deshalb, so Engholm: Einmal die Garantie einer breiten und zukunftsweisenden Bildung und Ausbildung für alle Jugendlichen (sofortige Wiederherstellung des Bafög), Ausbildungsgarantie für alle mit Hilfe einer Umlage: Die Erfahrungen, die in der schwedischen Stadt Helsingborg bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit gemacht worden sind, sollten auf ihre Übertragbarkeit in die Bundesrepublik überprüft werden. Dort ist es gelungen, durch eine Beschäftigungsgarantie für alle Jugendlichen bis zum Alter von 20 Jahren 320 von 370 arbeitslosen Jugendlichen in staatlichen und gemeinnützigen Einrichtungen mindestens mit Halbtagsarbeit zu versorgen. Die schwedischen Erfahrungen zeigen, daß dies den Jugendlichen Einblick und Kenntnis der Arbeitswelt gibt, daß es billiger ist als Sozialhilfe und daß der Alkohol- und Drogenkonsum bei der betroffenen Gruppe deutlich gesunken ist.

Ulf Skirke, Juso-Bundesvorsitzender: „Die SPD muß den Widerspruch zwischen eigenständigen Jugendbedürfnissen und Krisendruck politisch aufzeigen und wieder deutlich jugendliche Interessenvertretung ermöglichen. Nur eine längerfristige glaubwürdige Reformpolitik kann hier Abhilfe schaffen.“

SM

Vorwärts

Seit 1876 erscheint der Vorwärts. Die Zeitung deutscher Sozialdemokraten.

Diktatur und Verfolgung haben diese Stimme der SPD nicht zum Schweigen bringen können.

Heute ist der Vorwärts die letzte überregionale Zeitung der deutschen Sozialdemokratie. Er behauptet sich in einer Medienlandschaft, die zunehmend von den Interessen großer Konzerne beherrscht wird.

SPD — Die Partei von nebenan



Alle Wahljahre wieder entdecken die Parteien die Frauen als begehrte Zielgruppe nicht für die Aufstellung oder Vergabe von Mandaten, sondern für die Stimmabgabe. Vor allem bei der SPD sind die Wahlergebnisse der letzten Jahre und diverse Umfragen auf fruchtbaren Boden gefallen. Schließlich will man(n) ja wiedergewählt werden. Besonders beeindruckend ist aber vor allem das gewandelte Menschenbild bei den

Wählern. Politik wird nicht mehr als reine Männersache gewertet, es wird sogar eine gleichberechtigte Teilhabe der Frauen an der Politik gefordert. Und die Meinung, Frauen würden keine Frauen wählen, ist längst in der Rubrik „Märchen“ abgeheftet worden. Für viele Wählerinnen und Wähler wird bei den anstehenden Wahlentscheidungen die deutlich sichtbare Repräsentanz von Frauen ausschlaggebend für die Stimmabgabe sein.

Frau u. Familie — Politikerin

Innerparteiliche Frauenförderung kommt voran

Gudrun Hunecke, die schleswig-holsteinische Vorsitzende der CDU-Frauenvereinigung erstrebt - entsprechend der Mitgliederzahl - rund 25 % der Parteifunktionen und Wahlkandidaturen für das weibliche Geschlecht. Die ASF (SPD-Frauen) hat gar 50 % als Ziel bis 1995; diese Quotierungsfrauen - bislang Alibifrauen genannt - sollen nicht wegen ihres Geschlechts, sondern wegen Leistung und Befähigung gewählt werden.

Vorerst gab sich die SPD in einem Beschluß des Landesparteitages im vergangenen Jahr mit einer 30 %-Quote für die nächsten Jahre zufrieden.

Und dann die ersten acht SPD-Plätze bei der Wahl zum Kreistag Rendsburg-Eckernförde nur Frauen - das ist fast schon ein Programm: programmatisch und praktisch. Frauenpolitisch ein Stück Geschichte bundesweit. Statt 16 % - wie in der zu Ende gehenden Wahlperiode - werden nach dem 2. März über Listen der Sozialdemokraten knapp 28 % Frauen in Kreistage und Ratsversammlungen der kreisfreien Städte einziehen; diese erste Bilanz konnte nach Ablauf der Einreichungsfrist für die Kommunalwahllisten bereits gezogen werden.

Eine Erhöhung des Anteil weiblicher Kandi-

Zitat

„... So ist alt werden eine Aufgabe, die bereits in jungen Jahren angegangen werden muß. Sie gewinnt mit zunehmendem Alter immer mehr an Bedeutung.“

Aus der Rede des CDU-Bundestagsabgeordneten Karl Becker (Frankfurt) in der Bundestagsdebatte



Eine WIR-Karikatur von Jens-Peter Böhm

daten für die Gemeinderatswahl ist auch bei Neuwittenbeks SPD erkennbar. Einen sicheren Listenplatz hat aber wiederum nur eine Frau: Gisela Matte; drei weitere Frauen sind auf den Listenplätzen 7, 9 und 11 placiert. Auch die beiden anderen Neuwittenbeker Listen habe jeweils nur eine Frau als Direktkandidatin. Insgesamt drei weitere Frauen sind dann auf den Listenplätzen.

In Neuwittenbek können die weiblichen Gemeindevertreter seit dem Kriege noch an einer Hand abgezählt werden (gegenüber mehr als 60 männlichen Vertretern). Also wieder eine verpaßte Chance, die Wahl '86.

KINDER-ECKE

DIE BÖSE HEXE BEOBACHTET HANSEL UND GRETEL SCHON
WO IST SIE?



AUFLÖSUNG: IM SPINNENNETZ AM OBEREN BILDERRAND

**FREIER ZUGANG
ZU LUFT, WASSER
UND BODEN!**

*Vorübergehend
geschlossen!*

Die Umwelt-Belastungen haben bedrohliche Ausmaße angenommen. Die Chance, die Zerstörung zu stoppen, ist groß, wenn alle daran mit-arbeiten.

Deshalb: Mach mit beim
**DEUTSCHEN
UMWELTTAG 1986**



Spendenkonto für den
DEUTSCHEN
UMWELTTAG 1986
Volksbank Bonn,
Konto 101010
(BlZ 38060186)

DEUTSCHER
UMWELTTAG
1986
6.-8. JUNI 1986
IN WÜRZBURG

*Ja zum Leben -
Mut zum Handeln*

Informationsmaterial gegen
DM 1,30 für das Rücksende-Porto
von
DEUTSCHEN UMWELTTAG 1986,
Geschäftsstelle
Kalkuhlstraße 24, 5300 Bonn 3

Wat
mütt,
dat
mütt SPD

Kurz notiert

Aus für Tennisanlage ?

Etwas Unruhe dürfte unter Altwittenbeker Tennisfreunden bestehen. Anlaß ist eine in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichte Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG).

Das Urteil hält fest, daß in reinen Wohngebieten keine Tennisanlagen errichtet werden dürfen. Ähnlich hatte bereits der

Notizen aus Neuwittenbek

Bundesgerichtshof vor einigen Jahren entschieden.

Das BVerwG-Urteil erweitert die Möglichkeiten von Anliegern, gegen Tennisanlagen vorzugehen. Die Wohnruhe dürfe nicht gestört werden.

Zur Erinnerung: noch schwebt - beim Ober-



Fahrplan der Fahrbücherei 6 - für die Gemeinde Neuwittenbek

Ortstell / Haltepunkt	Haltezeit
OT Altwittenbek: Steenrott/Parkplatz	9.50 - 10.15 Uhr
Gasthof »Zur Linde«	10.20 - 10.45 Uhr
Schule	10.50 - 11.15 Uhr
Gasthof Landwehr	11.25 - 11.40 Uhr
OT Levensau: Am Kanal / Parkplatz	14.30 - 14.45 Uhr
OT Altwittenbek: Steenrott Nr. 5	14.50 - 15.05 Uhr
Bahnhofstraße	15.10 - 15.40 Uhr
Gut Warleburg	15.45 - 16.05 Uhr

Ausleihtage	am 4. Mär. 1986
alle 3 Wochen	am 25. Mär. 1986
dienstags	am 22. Apr. 1986
	am 13. Mai 1986
	am 3. Juni 1986

verwaltungsgericht in Lüneburg - ein Verfahren zwischen Gemeinde und einem Anlieger hinsichtlich der Altwittenbeker Anlage. Vielleicht ist nun bald das Tennisspielen in Altwittenbek zu Ende!

65

Ende Januar schied Georg Elmenthaler, langjähriger "Hühnermeister" in Warleberg, mit Erreichen des 65ten Lebensjahres aus dem Erwerbsleben aus; nach dem vor einigen Monaten in Rente gegangenen Verwalter Rudolf Grabke ist dies nun der Zweite, der aus der "alten Garde" der Warleberger ins Rentnerdasein überwechselt.

Georg Elmenthaler wird sich jetzt verstärkt seinem Hobby, der Kanichenzucht, widmen können.

GGB

Anfang Januar 1986 wurde die GGB Gastrono-

miebetriebs GmbH, Levensau, ins Handelsregister eingetragen. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl-Hermann Günther aus Levensau.

Angebot

Der junge Mann, Thomas (seit einigen Wochen auch in Neuwittenbek ansässig), scheidet aus den Diensten der Gemeinde aus. Bei uns als ABM-Kraft beschäftigt, hat er nunmehr eine feste Anstellung in Kiel gefunden.

Wettkämpfe der Schützen

Am 14. Februar trafen sich im Schützenstand in Neuwittenbek die Sportschützen und die Feuerwehrkameraden zu einem Freundschaftsschießen. Das Ergebnis war denkbar knapp; nachdem von jeder Mannschaft 15 Schützen in die Wertung kamen, hatte die Feuerwehr mit 1087 Ringen gegenüber 1082 Ringen der Sportschützen die Nase vorn.

Kontra

Ja? Nein? Jein?



Seit 1982 Wechselbad der Gefühle ...
... oder Entscheidungen für klare Mehrheiten

Bester Tagesschütze war Helmut Dietsche von der FF Neuwittenbek mit 79 von 80 möglichen Ringen vor Antje-Marie Kaliebe von den Sportschützen mit 77 Ringen.

Auch bei einem Vergleichsschießen gegen den Gettorfer Schützenverein am 18. Februar in Gettorf hatten die Sportschützen des TSV Neuwittenbek das Nachsehen. Sie verloren mit 708 gegen 721 Ringen. Die besten Schützen beim TSV waren Klaus Meier vor Richard Rohmann und Klaus Stein.



Schützen im TSV Neuwittenbek

Am 4. Februar schossen die Sportschützen ihre diesjährigen Vereinsmeister aus. Nach teilweise spannenden Wettkämpfen konnten als Meister geehrt werden:

im Luftgewehrschießen

bei der Jugend Katja Seeger und Olaf Malmström,

in der Schützenklasse Annett Habeck und Dieter Seeger,

bei den Altersschützen Doris Rohmann und Jochen Habeck,

im Schießen mit der Luftpistole

bei der Jugend Olaf Malmström,

bei den Schützen Georg Jöhnk.

Noch bis zum 31. März

Die Wahlzeit der Neuwittenbeker Gemeindevertreter endet erst am 31. März. Auch

erst danach kann die konstituierende Sitzung der neuen Gemeindevertretung erfolgen. Nach unseren Informationen ist diese Sitzung unmittelbar nach den Osterferien vorgesehen, wahrscheinlich am 10. April.

Bitte beachten!

TSV-Vorsitzender Klaus Stein lädt zur Jahreshauptversammlung am 14. März ab 20.00 Uhr in die "Linde" ein. Auf der Tagesordnung steht u.a. auch die Wahl des 1. Vorsitzenden und des Schriftführers.

Erfolgreich waren einmal mehr die TSV-Mitglieder. Insgesamt 82 Sportabzeichen und 34 Leichtathletiknadeln konnten für das Jahr 1985 vergeben werden.

Sie haben 6 Stimmen

Geben Sie Ihre sechs Stimmen

den SPD-Kandidaten

SPD
Neuwittenbek



Tennis

Entgegen früheren Absprachen hat der TC Altwittenbek keine gemeinsame Mannschaft (mit den TSV-Tennispielern) gemeldet, sondern nur TC-Spieler für den Wettkampfbetrieb. Die TSVer nahmen dies mit Unbehagen auf ihrer Tennisjahresversammlung zur Kenntnis.

In dieser Versammlung wurde Karl-Heinz

Tatort: Dorfstraße
Wo ist nur die
Bank geblieben ?



Lubahn als Abteilungsleiter einstimmig wiedergewählt (wie auch sein Sport- und sein Platzwart). Neu ist Jens-Christian Schulze als Kassenprüfer, wie auch Michael Klawitter im Festausschuß.

Am Rande notiert...

Auf der Mitgliederversammlung des Siedlerbundes in der "Linde" wurde Gustav Schock als Vorsitzender wiedergewählt; diverse Ehrungen für langjährige Mitglieder standen zudem auf der Tagesordnung

Personelle Veränderungen

Die TSV-Fußballsparte wählte ihren Vorsitzenden Otto Jöhnk wieder, wie auch den Schriftführer Frank. Neu bestimmt wurden Bernhard Seifert und Rolf Lütje als Mannschaftsführer.

Kommunaler Kindergarten Neuwittenbek

Vor einigen Wochen tagte die Elternversammlung des Kindergartens. Die Tagesordnung der Einladung ließ eine "Palastrevolution" erwarten, Kritik an der Kindergartenleitung. Aber je länger die Versammlung tagte, desto deutlicher wurde, daß nichts an den Kritikpunkten verblieb. Nur zaghaft wurde "Dampf abgelassen". Und es war auch nur "heiße Luft".

Gut ist, daß diese Diskussion erfolgte. Nun dürfte auch wieder jeder Elternteil beruhigt sein. Auch den Betreuerinnen dürfte viel an dieser Aussprache gelegen haben. Ende gut, alles gut.

Kommunalwahl 1986

In wenigen Tagen gilt es, den Gemeinderat neu zu wählen. Damit verbunden ist - mittelbar - die Wahl des Bürgermeisters. Der von der CDU gestellte Bürgermeister wird von dem jüngeren Kandidaten der SPD, Bernd Brandenburg, herausgefordert. Vorteile hat naturgemäß der Amtsinhaber. Von allen (Stell-) Wänden prangt aber auch das Bild des Spitzenkandidaten der Wählergemeinschaft. Ohnehin eifrig rührt die WG ihre Werbetrömel. Die eingesetzten Wahlkampfmittel kopieren doch stark den von den Sozialdemokraten vor zwei Jahren geführten Wahlkampf. Zunächst die in Etappen vorgestellten Kandidaten, die Selbstdarstellung der Kandidaten, das Preisausschreiben, die Plakate des Spitzenkandidaten. Wir werden sehen, ob die Kopierung des Wahlkampfeinsatzes zu einem vergleichbaren Ergebnis führt, wie bei der



Bernd Brandenburg

SPD Neuwittenbeks im Jahre 1984.

Die beiden großen Parteien gehen auch wesentlich gelassener an die Auseinandersetzung heran (wohl die größere Routine), als die - teils großsprecherischen - Aussagen der WG ("Alles haben wir eingeleitet"). Die WG-Ziele werden demgegenüber klein geschrieben (und versteckt am Flugblattrand).

Stimmzettel
für die Gemeindevahl in der Gemeinde Neuwittenbek
am 2. März 1986

Sie haben 6 Stimmen

Nicht mehr als 6 Bewerber ankreuzen, sonst ist der Stimmzettel ungültig! In dieser Spalte ankreuzen

1	Christlich Demokratische Union Deutschlands CDU	a) Carstensen, Hans Adrianweg Barnhofer 19 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		b) Freund, Sigrid Hauptstr. Sternort 39 2303 Althertenbek	<input type="radio"/>
		c) Dr. Köhler, Jürgen Michael Rönke Hofgasseweg 16 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		d) Hammerich, Gerhard Ländeweg Domstedt 2300 Lavenau	<input type="radio"/>
		e) Malmström, Peter Bismarck Boskamp 16 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		f) Kibika, Horst Vertriebsingenieur Hauptstr. 13 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD	a) Brandenburg, Bernd Rechenwall 2300 Wahrenberg	<input type="radio"/>
		b) Stein, Klaus Baumstr. Skalsberg 5 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		c) Mertis, Graele Techniker Gerzener Weg 5 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		d) Weber, Volker Angebotler Skalsberg 5 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		e) Wudemann, Hans Dieter Bismarck Hofgasseweg 14 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		f) Jöbst, Wilfried Boanter 2300 Wahrenberg	<input type="radio"/>
11	Wählergemeinschaft der Gemeinde Neuwittenbek W.G.&G.N.	a) Radbruch, Wilhelm Ländeweg Hecker 17 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		b) Frank, Klaus Hehr. Innenhandwerker Gerzener Weg 8 & 8 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		c) Schmidt, Jan-Berend Ländeweg 2303 Annenhof	<input type="radio"/>
		d) Prof. Dr. Ing. Greve, Horst Hochschullehrer Barnhofer 5 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		e) Schenck, Christa Hauptstr. Hecker 30 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>
		f) Katels, Roy-Helm Beratungsingenieur Hofgasseweg 2 2303 Neuwittenbek	<input type="radio"/>

DIE NEUEN GEMEINDE-VERTRETER

Ein Gespräch mit den Gemeindevertretern Dr. Pechmann und Jürgen Meier



Dr. Hannelore Pechmann u. Jürgen Meier

NDG: Sie beide waren die einzigen Neulinge im derzeitigen Gemeinderat ...

Meier: ... wenn man Dr. Rusch nicht mitrechnet, weil er vor der Umgemeindung bereits im Felmer Gemeinderat saß.

NDG: Richtig. Sie waren die Einzigen ohne Erfahrung. Welche Erfahrungen konnten Sie - mußten Sie - in den vergangenen zwei Jahren sammeln?

Meier: Für mich trifft das nicht ganz zu; ich konnte bereits zuvor Erfahrungen im Sportausschuß sammeln - aber, vergleichbar ist die Ausschubarbeit mit der Tätigkeit als Gemeindevertreter nicht - allein schon vom Umfang.

Pechmann: Wenn ich nur sehe, wie viel Papier sich bei mir in diesen beiden Jahren angesammelt hat. Alles, was darin steht, mußte man aufnehmen; hinzu kommt die Vielzahl mündlicher Informationen.

NDG: ... und dann noch die Schwierigkeit für Sie, nicht lange im Dorfe zu leben.

Pechmann: Ich bin zwar erst gut zwei Jahre zuvor zugezogen, ein Handicap war das aber nicht.

NDG: Die Wählergemeinschaft hat aber als neues Beurteilungskriterium für die Kandidaten eingeführt, wie lange man bereits in der Gemeinde ansässig ist.

Pechmann: Ein abwegiges Kriterium

NDG: Doch zurück zu den Erfahrungen.

Meier: Es war mehr Arbeit als ich erwartet hatte. Nicht nur 'mal zu den Sitzungen gehen und 20 DM abholen. Es gehörte viel Arbeit dazu, viel Vorbereitung in den Ausschüssen.

NDG: Und von der Arbeit ziehen Sie sich zurück? Sie kandidieren ja nicht wieder direkt.

Meier: Nein. Damit hat das nichts zu tun. Ich habe noch andere Sachen: meine Familie, den Sport, den Beruf. Wenn ich alles anfangen, mache ich nichts vollständig, alles nur teilweise. Also mußte ich irgendwo streichen. Das war mein Gemeinderatsmandat. So einfach ist das. Aber Spaß hatte ich trotzdem dabei. Und vielleicht steige ich einmal wieder richtig ein.

NDG: ... und bei Ihnen?

Pechmann: Für mich war die Arbeit als Gemeindevertreterin vollkommenes Neuland, z.B. weil ich vorher noch nicht einmal bürgerliches Mitglied in einem Ausschuß war. Als ich dann in den Umweltausschuß kam, standen gerade zwei wichtige Projekte an - die Modellgemeinde Landschaftspflege und die Planung der zentralen Kläranlage.

NDG: Aber auch Sie kandidieren nicht direkt? Ziehen Sie sich zurück?

Pechmann: Das Interesse an dieser - im wahrsten Sinne des Wortes - praktischen Politik läßt sich natürlich nicht ohne weiteres abschalten. Meiner Partei stehe ich selbstverständlich weiter zur Verfügung - im Ortsverein und für die Ausschubarbeit.

NDG: ... und dennoch keine Direktkandidatur?

Pechmann: Zum Zeitpunkt der Kandidatenaufstellung - und auch noch einige Zeit danach - war nicht sicher, ob ich beruflich in Kiel bleiben würde. Dann trotzdem zu kandidieren, hätte ich nicht als fair angesehen.

WAHL '86: DIE CHANCE FÜR EINE STÄRKERE SPD ABSOLUT NUTZEN!



Gehen Sie sicher!

Für eine Fortsetzung der sachbezogenen Politik:
alle sechs Stimmen für die SPD

2	Sozial- demokratische Partei Deutschlands SPD	Brandenburg, Bernd Rechtsanwalt 2303 Warleberg	
		Stein, Klaus Beamter Bölskamp 5 2303 Neuwittenbek	
		Matte, Gisela Technikerin Gettorfer Weg 9 2303 Neuwittenbek	
		Weber, Volker Angestellter Bölskamp 29 2303 Neuwittenbek	
		Weidemann, Hans Dieter Beamter Hofkoppelweg 14 2303 Neuwittenbek	
		Johst, Wilfried Beamter 2303 Warleberg	